Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 3 (1894)
Heft: 43

Artikel: Ein Beitrag zum Kapitel Rabattunwesen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-523022

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hiemit geschieht, verbunden mit dem Versprechen, auch fürderhin sich dieses Zutrauens würdig zu zeigen.

Bevor wir unsern kurzen Bericht schliessen, sei hier noch der ausgezeichneten Bewirtung im Casino Erwähnung gethan; auch wurde uns von den Besitzern des Hotel „Bernerhof“ und Hotel „Bellevue“, sowie auch vom Verkehrsbureau Bern lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen, dass ihnen nicht Gelegenheit geboten worden sei, den Gästen etwas mehr zu bieten, als dies der Fall gewesen, am guten Willen und an der Opferfreudigkeit würde es nicht gefehlt haben. Es sei dieser schöne Zug hier anerkennend erwähnt für kommende Zeiten.

Aufgefallen ist nicht nur uns, sondern auch verschiedenen andern Teilnehmern, dass ausser dem Hotel „Bernerhof“ und Hotel „Bellevue“ von den übrigen Hotels der Stadt Bern, es sind deren doch sechszehn, Niemand als Gast anwesend war, dagegen soll da und dort von den Betreffenden die Entschuldigung laut geworden sein: „Mein Hotel ist zu klein oder zu gering für diesen Verein.“

Entweder ist damit die Bescheidenheit zu weit getrieben, oder aber der Indifferentismus gegenüber Berufsfragen auch gar zu schlecht maskiert.

Ein Beitrag zum Kapitel Rabattunwesen.

Herr Paul Lahnstein, Hotel Royal in Kassel sendet die nachstehend wörtlich mitgeteilte neueste Abwehrmassregel des „Kasseler Hotelbesitzer Vereins“ mit dem Wunsche um Veröffentlichung an die „Wochenschrift“ und knüpft daran die Hoffnung dass sich auch andere Städte, wenn nicht gar der ganze internationale Verein, diesem Vorgehen anschliessen werden. Die Kasseler Kollegen sind der Ansicht, dass in gleicher Weise später auch noch gegen die Officiers- und Beamten-Vereine vorgegangen werden müsse.

Das von sämmtlichen Kasseler Kollegen unterzeichnete Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Kassel, den 2. Oktober 1894.

An das Medicinische Waarenhaus,
Aktien-Gesellschaft, Berlin.

Die unterzeichneten Mitglieder des „Kasseler Hotelbesitzer-Vereins“ verzichten auf eine Annonce in Ihrer Brochüre (betr. Verkehrserleichterungen für Ihre Mitglieder); desgleichen weisen wir es von uns, auf die unsererseits so wie so schon niedrig genug festgesetzten Preise irgendwelche Ermässigungen oder Rabatt eintreten zu lassen.

Nur ums Geld.

„Ich bezahlte jahrelang“, schreibt ein Hotelier Deutschlands der ‚Wochenschrift‘, „eine Annonce in einem ziemlich verbreiteten Reisebuch und es wurde infolgedessen mein Hotel und der Ort im Text des Buches gehörig herausgestrichen. Entzückende Lage, gesundes Clima, reizende Ausflüge und eine Masse derartiger Schlagwörter luden zu längerem Aufenthalt ein, die Sache war so nett geschrieben, dass ich mir selbst einbildete, ich lebe im reinsten Paradiese. Eines schönen Tages, d. h. beim Erscheinen eines neuen Buches, wurde ich aber gründlich aus meinen Illusionen geweckt, denn im Text desselben stand: N. N. bietet nichts Erwähnenswertes. Diese Metamorphose geschah infolge meiner Weigerung weiter zu annoncieren. Nun schnitt ich die beiden Artikel heraus, klebte sie auf schönen weissen Karton und schrieb über den ersten: N. N. so lange ich eine Annonce bezahlte, und über den letzten: N. N. seit ich nicht mehr bezahle. Das ganze wurde eingerahmt, unter Glas gethan und im Salon aufgehängt. Ich weiss heute noch nicht, auf welche Weise der Verleger des Buches die Sache erfuhr, aber ich hatte die Genugthuung, nach kurzer Zeit einen Brief von ihm zu erhalten, in welchem er mich bat, das Täfelchen zu entfernen, er werde den alten Text wieder herstellen. Erst auf einen dritten Brief folgte ich seinem Willen, und seitdem lebe ich wieder an einem herrlichen Ort mit all seinen früheren Reizen. Ich habe dieses Beispiel nur angeführt, um zu zeigen, welchen Effect das Anschlagen derartiger Produkte hat.“

Rundschau.

Zürich. Der Verwaltungsrat der Nordostbahn genehmigte die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Retourbillete um einen Tag, unter Fallenlassen der Bedingungen der Abstempelung bei Fahrunterbrechungen und der Unübertragbarkeit.

Säntisbahn. Mit der Säntisbahn soll es nun Ernst werden, versichert ein Korrespondent des „St. G. Tagbl.“. Nachdem es der unermüdlichen Thätigkeit der Konzessionäre gelungen ist, die Finanzierung zu sichern, wird sich der Grosse Rat von Appenzell I. Rh. nächsten Montag mit der Sache zu befassen haben. Es handelt sich u. a. um Abänderung der Konzession Seealpsee-Meglisalp, welche Strecke eine Drahtseilbahn statt eine Dampfbahn erhalten soll. Es wird beabsichtigt, einstweilen die Linie Gais-Appenzell-Steinegg-Weissbad-Schwende-Wasserau-Seealpsee-Meglisalp zu bauen. Das Stück Meglisalp-Säntis soll nachfolgen, wenn ein stark vermehrter Touristenverkehr es angezeigt erscheinen lässt. Die Route Appenzell-Wasserau wird eine Fortsetzung der Appenzellerbahn bilden.

Champignon-Zucht. In früheren Eiskellern in der Nähe der Mündung der Arve in die Rhone hat ein gewisser Gauchois eine künstliche Champignonpflanzung eingerichtet. Während der guten Jahreszeit kann der Besitzer täglich 60 Kilogramm Champignon pflücken, im Winter aber kaum die Hälfte. Allein diese Menge genügt der Nachfrage nicht einmal für die romanische Schweiz. Gauchois baut daher an der entgegengesetzten Seite des Hügels bei der Brauerei Tivoli neue Keller, die 12,000 Quadratmeter einnehmen; der Hauptgang ist acht Meter, die vielen Seitengänge sind je vier Meter breit und je vier Meter von einander entfernt. Er will hier die Elektrizität zur forcierten Kultur — Beschleunigung des Wachstums — einführen. Die in der älteren Anlage gemachten Versuche mit Luftelektrizität haben sich ziemlich bewährt, wenn die Luft gewitterschwanger ist. Gauchois' Champignonkultur, die einzige in der Schweiz, wenigstens im grossen Massstab, ist ein neuer Industriezweig; denn früher versahen Paris und einige andere französische Städte die Schweiz mit diesem Erzeugnis. Fürderhin kann Genf der Schweiz einheimisches Gewächs liefern; denn die 23,000 Quadratmeter erzeugen dank der neuen Methode täglich 500 Kilogramm, das Kilogramm zu 2 Fr. bis 3 Fr. 50. Was nicht sofort Absatz findet, wird in Büchsen eingemacht und zum Aufbewahren hergerichtet.

Elektrischer Weckapparat. Das Wecken in den Hotels, schreibt der „Merkur“, ist seinerzeit von uns als eine der Klippen bezeichnet worden, an denen das Behagen des Reisenden oft scheiterte. Ein Herr Vester, Mitglied des Vereins deutscher Geschäftsreisender, hat nun einen Apparat erfunden, der in jedem Hotel angebracht werden kann und ist derselbe auf der kürzlich in Plauen abgehaltenen Gewerbeausstellung und jetzt auch in Leipzig auf der Gastwirtsausstellung, welche bei Gelegenheit des Delegiertentages des Bundes deutscher Gastwirte stattfand, mit hohen Auszeichnungen bedacht worden.

Der Weckapparat ist folgendermassen eingerichtet: In der Portierloge wird ein Zahlentableau aufgehangen, das in der Mitte einen Kasten hat mit so viel nummerirten Löchern als Zimmer mit Weckapparaten vorhanden sind. Rings um den Kasten befinden sich die zu jedem Loch gehörenden Signal-Druck-Knöpfe. Soll nun ein Gast zu einer bestimmten Zeit geweckt werden, so drückt der das Wecken besorgende Hausdiener zur gegebenen Zeit auf den betreffenden Knopf. Sobald dies geschieht, ertönt in einem am Kopfende der Bettstelle angebrachten Apparat ein kräftiges Klopfen, und zwar so lange, bis der Fremde es durch Ausschalten eines Hebels abstellt. Sowie der geweckte Fremde dies thut, erscheint auf dem Tableau in der Portierloge eine Tafel mit der Aufschrift „Geweckt“ hinter dem Loch, welches für das betreffende Zimmer bestimmt ist. Der Fremde liefert damit sofort selbst den Beweis, dass er geweckt wurde, aber gleichzeitig markiert auch im Kasten durch ein Nadelloch die Kontrolluhr die Zeit, um welche geweckt worden ist. Der Kasten ist fest verschlossen und der Schlüssel bleibt nur in den Händen des Geschäftsführers, sodass eine Fälschung durch den Hausdiener ganz ausgeschlossen ist.

Aber nicht allein einen einzelnen Fremden zu wecken, ist der Apparat geeignet, es können vielmehr auch sämtliche Fremden im Hause zu gleicher Zeit alarmirt werden. Das ist bei Feuersgefahr sehr wesentlich.

Glas- und Porzellangefässe vom Bodensatze zu reinigen, bereitet den Hausfrauen oft keine geringe Mühe. Namentlich in gläsernen Blumenvasen, Kaffeekannen u. s. w. zeigt er sich häufig in grauer, erdiger Farbe, nicht nur einen widerwärtigen Anblick gewährend, sondern auch den in diesen Gefässen bereiteten Getränken einen schlechten Geschmack mitteilend. Um diesen Bodensatz schnell zu entfernen und dem Gefäss seinen Glanz wiederzugeben, braucht man nur einige Tropfen mit Wasser verdünnter Salzsäure hineinzugiessen wodurch er sofort aufgelöst wird.

Kleine Chronik.

Schwyz. Die Arth-Rigibahn beförderte im September 7590 Personen 1893: (5524).

Luzern. Im „Hotel National“ in Luzern ist der Erbgrossherzog von Sachsen-Weimar mit Gefolge abgestiegen.

Baselland. Der Gasthof zum „Engel“ in Liestal ging durch Kauf um die Summe von Fr. 120,000 an Hrn. Theophil Hartmann über.

Wiesbaden. Neben dem Hotel du Nord in Wiesbaden wird ein neues Hotel gebaut, welches aber erst im Frühjahr 1896 fertig werden soll.

Graubünden. Zu dem von der Sektion „Rhätia“ des S. A. C. veranstalteten Bergführerkurs, welcher vom 12.—20. November dauert, haben sich 30 Aspiranten angemeldet.

Grindelwald. Letzten Donnerstag wurde die neue Hydrantenanlage in Grindelwald der amtlichen Inspektion unterstellt. Das schöne Werk bestand die Probe aufs Beste.

Zürich. Letzten Mittwoch und Donnerstag fand im Hotel „Baur au Lac“ ein Bazar zu Gunsten der Erbauung einer englischen Kirche statt. Ueber die Veranstaltung und das Arrangement weiss die „N. Z Z.“ nicht genug zu rühmen. Das Buffet war von sämtlichen Zürcher Hoteliers und Delikatessenhandlungen hergerichtet worden.

Berlin. Das „Central-Hotel“ soll an ein Finanzkonsortium verkauft worden sein; dasselbe besteht aus dem Baron v. A., dem Bankier K. aus Berlin und einem der grössten Hoteliers Deutschlands, Hrn. S., der auch die Leitung des „Central-Hotels“ übernehmen und als Filiale seines in Dresden gelegenen Hotels führen werde.

Baden. (Einges). Mit dem 14. Oktober, wurde hier die sog. offizielle Saison geschlossen. Immerhin befanden sich an diesem Tage noch circa 300 Curanten hier, deren Zahl sich bei günstiger Witterung noch vermehren könnte. Die abgelaufene Saison, welche als eine mittlere bezeichnet werden darf, ist erheblich besser als die letzjährige.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 22. September bis 28. September. Deutsche 323, Engländer 230, Schweizer 145, Holländer 64, Franzosen und Belgier 83, Amerikaner 19, Russen 39, Diverse 52. Summa 955. Davon waren Passanten 64. Seit Januar 1894, 10,189 (Im gleichen Zeitraum 1893 10,167.

Genf. * Der Maradja Gaikwar von Baroda ist im Hotel „National“ abgestiegen. Derselbe hat ein zahlreiches Gefolge von Indiern und Engländern mit sich. Durch seine wiederholten längeren Reisen ist der Maradja zum europäischen Feinschmecker geworden. Nebst zwei der wohlschmeckendsten indischen Gerichte wird zu gleicher Zeit täglich zweimal eine aufs feinste zubereitete Mahlzeit ihm und seiner nächsten Umgebung serviert.

Pilatusbahn (Einges.) Die Einstellung der fahrplanmässigen Kurse auf der Pilatusbahn erfolge Montag den 15. Oktober. Vom 16. Oktober ab wird — so lange es die Witterung erlaubt — noch täglich ein Extrazug nach Pilatus-Kulm und zurück ausgeführt mit nachstehender Fahrordnung: In Luzern an: von Zürich 9^{03} und 10^{35}; von Basel 9^{10} und 10^{42}; von Bern 9^{35}. Luzern Dampfboot, an 9^{00}; Brünigbahn ab 10^{00}. Alpnach-Stadt ab 11^{00}, Pilatus-Kulm an 12^{55}, Pilatus-Kulm ab 2^{15}, Alpnach-Stadt an 3^{55}. Luzern, Dampfboot an 5^{00}; Brüngbahn an 4^{17}. Trotzdem der eigentliche Hotelbetrieb eingestellt ist, finden Gäste auf Pilatus Kulm noch kalte Speisen, Thee, Kaffee und Wein.

Gesellschafts-Diner

vom 17. Oktober 1894
im
Hotel Bellevue in Basel.
Couvert à 25 Fr.

MENU

Huitres d'Ostende	Château Yquem
Real Turtle Soup	Madère
Soles à la Normande	Rauenthaler 1874
Côtelettes de chevreuil à l'Italienne Asperges en branches sauce mousse	Château La Tour 1878
Homards à l'Américaine	Steinberger Cabinet 1868
Bécasses aux croûtons Salade Aspic de foie gras	Chambertin 1885
Charlotte Russe Fromage Fruits	Pommery Greno

Schweizer Handels- und Industrieverein.
Union Suisse du Commerce et de l'Industrie.

Vom Schweizer Handels- und Industrie-Verein sind folgende Druckschriften eingegangen und können von den Mitgliedern beim **Vorstande**, oder beim **Offiziellen Centralbureau** od. beim Präsidenten des Aufsichtsrates für die Fachschule, **Herrn Tschumy in Ouchy**, sowie auch bei Hrn. **F. Wegenstein, Hotel Schweizerhof, Neuhausen**, eingesehen resp. Einsichtnahme bezogen werden und zwar:

1. Zirkular betr. Internationales Uebereinkommen über den Eisenbahn-Frachtverkehr.
2. Rapport sur l'Insruktion populaire aux Etats-Unis d'après l' Exposition de Chicago; par J. Clerc.
3. Kultur und Verarbeitung der Baumwolle in Amerika; Weltausstellung in Chicago, von Otto Schweitzer.

L'Union suisse du commerce et de l'industrie a transmis les imprimés ci-après énumérés, que nos sociétaires peuvent consulter ou emprunter chez le **Président du Comité**, au **Bureau central officiel** ou chez **M. Tschumy à Ouchy**, Président du Conseil de surveillance de l'Ecole professionnelle ainsi que chez **M. F. Wegenstein, Hôtel Suisse, Neuhausen:**

Seiden-Sammte und Plüsche

Frcs. 1. 90 per Meter

bis **Frcs. 23. 65**, sowie **schwarze, weisse** und **farbige** Seidenstoffe von **65 Cts.** bis **Frcs. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	von	**Frcs.**	**2.10—20.50**
Seiden-Foulards	„	„	**1.50— 6.55**
Seiden-Grenadines	„	„	**1.50—14.85**
Seiden-Bengalines	„	„	**2.20—11.60**
Seiden-Ballstoffe	„	„	**—.65—20.50**
Seiden-Bastkleider p. Robe	„	„	**16.65—77.50**
Seiden-Mask.-Atlasse	„	„	**—.65 4.85**
Seiden-Spitzenstoffe	„	„	**3.15—67.50**

etc. — Muster umgehend. 219

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.